



unterschiedlicher Größe zur Verfügung. Die größte Kapazität ist mit der Kombination aus drei der vorhandenen Räume erreichbar. Je nach Art des Events sind hier bis zu 1.000 Personen möglich. Die kleineren Säle erlauben Veranstaltungen zwischen 14 und 50 Personen.

Direkt nach dem Frühstück ging es dann schon los in Richtung Wüste. Doch zuerst konnten sich die Teilnehmer auf die nahezu fabrikneuen Land Rover Defender aufteilen. Die jeweiligen Partner übernahmen den Team-Lead. Zur Auswahl standen also das Auto von Matthias Lemcke (Namibia Tourism Board), Simone Rösel (VisitOman), Jewgeni Patrouchev (Procolombia), Frank Müllauer (DCT Abu

Dhabi), Carol Kahman (STRproMICE), Sabine Rauser (ProSky) und Ruth Kambalakoko (Zambia Travel). Abgerundet wurde das MICE Trophy-Team durch Hilmar Tonnemacher von Abenteuer Afrika Safari, als federführende DMC, und Wanjo Maier sowie Dag Rogge von Landrover Experience als Mobility Partner. Nachdem das gesamte Gepäck in den acht Defendern untergebracht war, setzte sich der Tross in Bewegung. Etwas mehr als 300 Kilometer lagen zwischen uns und unserem nächsten Ziel am Rande des Namib-Naukluft-Parks und der ältesten Wüste der Welt.

Bereits auf dem Weg zeigte sich Namibia von seiner landschaftlich beeindruckenden Seite. Schon kurz hinter der Stadt

Die unglaubliche Weite Namibias ist Teil der Faszination, das erlebten wir während der MICE Trophy hautnah. Foto: Thomas Noitz/shutterstock.com

wechselten wir von der asphaltierten Straße auf die in Namibia hauptsächlich vorhandenen Schotterpisten. Hier ist es besonders wichtig, wenn man im Konvoi unterwegs ist, ausreichend Abstand zwischen den Fahrzeugen zu halten. Nicht nur wegen des aufwirbelnden Staubes, der dem Fahrer die Sicht nehmen kann, sondern auch wegen der Steine auf der Strecke, die für Windschutzscheiben und Reifen eine Gefahr darstellen. Per Funkgerät waren unsere Autos miteinander verbunden. So konnten wir während der Fahrt den Kontakt untereinander halten und wichtige Informationen austauschen.



li.u.: Mit insgesamt acht Land Rover Defender entdeckten wir Namibia. Foto: Larissa Wolniczak

re.u.: Der Windhoek Country Club war unsere erste und auch letzte Adresse während der MICE Trophy. Foto: Windhoek Country Club Resort & Casino



→ Allerdings wurde die Funkverbindung ebenso für kleine Späße zwischen den Autos benutzt.

Während sich die Region rund um Windhoek, bedingt durch die herrschende Regenzeit, sehr grün präsentierte, änderte sich die Landschaft immer mehr, während wir Kilometer um Kilometer hinter uns brachten: karger, aber nicht minder schön. Nahezu unbegreiflich ist jedoch die unfassbare Weite, die sich schon beim Verlassen der Stadt offenbart. Denn obwohl Namibia in etwa doppelt so groß ist wie Deutschland, leben hier nur etwa 2,5 Millionen Menschen, was es zu einem der am dünnsten besiedelten Länder der Welt macht. Kilometerweit gibt es nichts als Natur.

Die älteste Wüste der Welt

Am Rande der Namib-Wüste findet sich die Sossusvlei Lodge, die für die erste Nacht in Namibia unsere Unterkunft sein sollte. Die Vier-Sterne-Lodge ist eine der Lodges, die nur eine kurze Fahrt vom Eingang in das weltweit bekannte Sossusvlei entfernt liegt, das wiederum Teil der Namib-Wüste ist. Die Sossusvlei Lodge verfügt über insgesamt 48 Wohneinheiten, wobei die Mehrzahl auf die 36 m² großen Superior Units entfällt. Die erst kürzlich renovierten Zimmer sind alle so ausgerichtet, dass von der jeweils überdachten Terrasse aus einerseits die Wüstenlandschaft, andererseits die sich auf dem Gelände bewegendem Tiere wie Springböcke, Schakale oder Oryxe zu beobachten sind. Auch wenn es die Gäste in Namibia eher nach draußen zieht, laden Design und Ausstattung der Zimmer, bei

deren Renovierung viel Wert aufs Detail gelegt wurde, zum Verweilen ein. Zwar erinnern Optik und Design an Safari-Zelte, Standard ist aber der eines Vier-Sterne-Hotels.

Nachdem wir alle unsere Zimmer bezogen hatten, ging es direkt weiter zum ersten Sundowner – ein absolutes Muss. Mit den Lodge-eigenen Fahrzeugen fuhren wir hinaus auf das 40.000 ha große Gelände der Lodge. Während der Fahrt zeigte sich erneut die unendliche Weite, die es in Namibia zu entdecken gilt. Die flache Ebene zieht sich kilometerlang dahin und wird von einigen Hügeln begrenzt. Während der Fahrt konnten wir einige Oryxe und Springböcke beobachten. Sogar ein Skorpion kreuzte unseren Weg. Passend zum Sonnenuntergang fanden wir uns dann an unserem Sundowner-Spot ein. Versteckt hinter einer kleinen Felsformation – und daher nicht auf den ersten Blick sichtbar – wartete das Team der Sossusvlei Lodge mit Snacks und Getränken. Ein herrlicher Einstieg in den ersten Abend der MICE Trophy!

Mit den letzten Sonnenstrahlen ging es dann zurück zur Lodge. Hier erwartete uns auf der Terrasse schon unser Dinner, das sowohl an der Live-Cooking-Station frisch zubereitet wird als auch in Buffet-Form kredenzt wird. Ein kleines Highlight ist in jedem Fall das von Terrasse und Restaurant einsehbare Wasserloch, an dem die verschiedenen Tiere vorbeiziehen und trinken.

Der frühe Vogel

Am nächsten Morgen sollte es für uns schon früh losgehen. Für sechs Uhr wur-

den die Wecker gestellt, denn die Abfahrt ins Sossusvlei stand auf dem Programm. Doch auch wenn es sehr früh losging – gerade zu dieser Uhrzeit lohnt sich die Fahrt wirklich. Denn das Licht ist in den frühen Morgenstunden etwas ganz Besonderes und lässt die hohen Sanddünen in beeindruckendem Rot-Gold erstrahlen. Aber nicht nur das Farbspiel spricht für eine Fahrt am Morgen, es gibt einen weiteren entscheidenden Vorteil. Denn je weiter der Tag voranschreitet, desto heißer wird es in der Wüste. Daher sollten Ausflüge immer für die Morgenstunden geplant werden. Je nach Bedarf, Zeit und Budget kann eine Heißluftballon-Fahrt in das Programm eingearbeitet werden. Dann



li.o. : Voller Vorfreude auf die anstehende Trophy starten wir an Tag 1 in unseren ersten Streckenabschnitt. Foto: CI

re.o. : Die Sossusvlei Lodge ist eine der ersten Adressen für Ausflüge in die älteste Wüste der Welt.

re.u. : Einzigartiges Farbspiel in der Namib. Gerade in den Morgenstunden präsentiert sich die Sandwüste in ihrer Farbvielfalt. Fotos: Sossusvlei Lodge

DORMERO Hotels

Wir sind da, wo du uns brauchst!

Tagungen, Meetings, Businessreise, Städtetrip, Wellness- oder Strandurlaub – wir haben das perfekte Hotel am richtigen Standort.



DORMERO | Hotels

www.dormero.de

Sichern Sie sich hier immer **10% Direktbucherrabatt!**



➔ allerdings muss der Wecker noch deutlich früher klingeln.

Etwa 60 Kilometer liegen zwischen der Lodge und dem Sossusvlei. Während sich der erste Teil der Strecke noch über Schotterpisten – und unter anderem an einer der höchsten Sanddünen der Welt vorbei – führt, besteht der Untergrund des letzten Wegstücks aus Sand. Daher musste am letzten Rastplatz vor dem Sossusvlei die Luft aus den Reifen gelassen werden, damit unsere Defender sich gut durch den Sand steuern ließen. Auch wenn das Fahren auf Sand immer ein Riesenspaß ist und eigentlich nichts passieren kann, ist die Wahrscheinlichkeit generell recht hoch, dass sich der ein oder andere Wagen festfährt. Uns erging es ebenso. Unter der fachkundigen Anleitung von Wanjo, Dag und Hilmar konnten die Fahrzeuge jedoch aus der Notlage befreit werden und es ging weiter.

Im Sossusvlei selbst erwartete uns dann eine kleine Überraschung. Versteckt hinter einigen Dünen bot sich uns ein Frühstücksbuffet, organisiert von der Sossusvlei Lodge. Mitten im Nirgendwo waren die runden Tische mit weißen Tischdecken eigens für uns platziert worden und boten einen tollen Kontrast zu den uns umgebenden Sanddünen. Grundsätzlich kann die Lodge dieses Set-Up – offizielle Genehmigung vorausgesetzt – an jedem beliebigen Ort im Sossusvlei realisieren. Allerdings sind schattenspendende Bäume eine unverzichtbare Bedingung. Glücklicherweise lieferte unser Standort genau das – Und zusätzlich noch eine der größeren Dünen im Sossusvlei. Daher hieß es für einen Großteil der Gruppe erst

mal „bergsteigen“. Nicht ganz unanstrengend ist der Aufstieg durch den sandigen Untergrund und die teils kräftige Steigung. Dafür aber wurden wir mit einer faszinierenden Aussicht über einen Teil der ältesten Wüste der Welt belohnt.

Nach dem Abstieg hieß es dann „Guten Appetit“. Die teilweise frisch zubereiteten Speisen waren genau das Richtige, frische Brötchen und Obst rundeten das Erlebnis im Sossusvlei ab.

Nach dem Frühstück ging es zurück in unsere Land Rover und hinaus aus dem Sossusvlei. Die Gegend haben wir allerdings nicht verlassen. Denn unsere nächsten Ziele waren zwei der Gondwana Lodges nördlich des Sossusvlei. Der erste Stopp fand passend zum Lunch in der Namib Desert Lodge statt. Mit ihren insgesamt 65 Zimmern ist sie eine der größten Lodges und ermöglicht daher auch größeren Gruppen die Unterkunft. Zudem befinden sich auf dem riesigen Areal der Gondwana Collection am Sossusvlei noch weitere Lodges, die bei noch höheren Personenzahlen gemeinsam bespielt werden können.

Die Zimmer der Namib Desert sind in einzeln stehenden Bungalows organisiert und als Doppel- oder Familienzimmer eingerichtet. Ein besonderer Pluspunkt der Lodge ist die direkte Nähe zu den versteinerten Dünen. Diese über Jahrtausenden hinweg entstandenen Dünen können erwandert werden. Für uns war das aus Zeitgründen leider nicht möglich, ist aber in jedem Fall ein beeindruckender Programmpunkt. Nach unserem Lunch ging es dann in die zweite Gondwana Lodge: das Desert Grace.

Nachhaltiger Luxus inmitten der Wüste

Nachdem wir unsere Land Rover unter den mit Solarpanels ausgestatteten überdachten Parkplätzen abgestellt haben, tauchen wir ein in die Welt des The Desert Grace. Vor etwa fünf Jahren öffnete die Lodge ihre Türen und schon während des Baus wurde sehr stark auf Nachhaltigkeit geachtet. So sind alle Gebäude nicht mit Ziegelsteinen gebaut, sondern mit Sandsäcken. Dadurch ergibt sich eine bessere Isolierung der Bungalows, die wiederum dafür sorgt, dass es in den Zimmern kühler ist. Darüber hinaus wurden ein Wasserrecycling-System konstruiert und die Wege innerhalb der Lodge aus recyceltem Glas gebaut. Für den benötigten Strom sorgen Solarpanels. Das Motto lautet: größtmöglicher Komfort bei größtmöglicher Nachhaltigkeit.

Generell präsentiert sich das Desert Grace als sehr stylische, sehr gemütliche und moderne Lodge. Inspiriert wurde das Design vom Stil der 60er-Jahre, es verbindet dunkle Farben mit erdigen Tönen, immer wieder durchbrochen durch Akzente in Pink. Insgesamt sehr „instagrammable“, wie man heute so schön sagt.

Schon die drei Hauptgebäude in der Mitte der Lodge, die Rezeption, Restau-

li. : Schon frühmorgens unterwegs: Mit den ersten Sonnenstrahlen startet unser Ausflug ins Sossusvlei. Foto: CI

re. : Frühstück mitten in der Wüste. Das Team der Sossusvlei Lodge kann dieses Set-Up bei entsprechender Planung nahezu überall umsetzen. Foto: Mümmi Bulac



rant und Bar beherbergen, machen den Anspruch an Design und Wohlfühlfaktor deutlich. Hohe Decken, riesige Fensterfronten und gemütliche Sitzmöglichkeiten laden zum Verweilen ein. Zu beiden Seiten der Hauptgebäude befinden sich die insgesamt 24 Zimmer beziehungsweise Bungalows, die ebenfalls sehr stilsicher eingerichtet wurden. Wir hatten gleich in zweierlei Hinsicht Glück: Einerseits hatten wir die Lodge ganz für uns allein, andererseits ließ uns das Programm genug Zeit, um die Lodge genießen zu können. Denn alle Zimmer verfügen über eine großzügige Terrasse mit Blick auf das umliegende Gelände und einen eigenen, kleinen Pool sowie eine Außendusche. Um die nötige Privatsphäre zu schaffen, sind alle Bungalows auf einer Linie gebaut worden und die Terrassen durch hochgezogene Mauern vor den Blicken der Nachbarn geschützt. So lässt sich dieses private kleine Außen-Spa hervorragend genießen. Durch die bodentiefen Fenster sollen die Gäste auch im Inneren nicht auf den ungestörten Blick nach draußen verzichten müssen. Daher ist es kein Wunder, dass das riesige Kingsize-Bett ebenfalls zum Fenster hin ausgerichtet ist. Denn schließlich ist die Natur der absolute USP in Namibia. Mit kleinen Annehmlichkeiten

li. : Stylish und sehr instagrammable präsentiert sich das Desert Grace, inklusive ausgeklügeltem Nachhaltigkeitskonzept. Foto: Gondwana Colletion

re. : Die Rostock Ritz Lodge liegt gefühlt mitten im Nirgendwo – kein Wunder bei 12.000 ha Grundstücksgröße. Foto: Rostock Ritz Lodge

ten wie einem Bluetooth-Lautsprecher im Retro-Look von Marshall und einer mit den perfekten Gin-Tonic-Utensilien gefüllten Minibar für den privaten Sundowner auf der eigenen Terrasse wird das Erlebnis Desert Grace abgerundet.

Nach unserer kleinen Pause stand der nächste Programmpunkt auf der Agenda. Denn im Desert Grace ging es ebenfalls zur Sundowner-Fahrt. Verteilt auf verschiedene Fahrzeuge starteten wir in das riesige Gelände. Das Spiel aus Licht und Farben war faszinierend und zog jeden von uns in seinen Bann. Auf einer kleinen Anhöhe hielten wir schließlich und genossen den Sonnenuntergang bei ein paar Drinks. Mit den letzten Sonnenstrahlen ging es für uns zurück zur Lodge und auf direktem Weg zum Dinner. Auch hier wird meist in Buffetform serviert, kombiniert mit mehreren Live-Cooking-Stationen. Während auf dem Grill Fisch und Fleisch zubereitet werden, kann man sich an einer anderen Station eine Pizza nach eigenem Gusto zusammenstellen. Aufgrund der Vielfalt des Angebots findet jeder das Passende. Gestärkt zog es uns im Anschluss an die Bar. Unter den pinken „One night in Namibia“-Lettern an der Rückwand der Bar ließen wir den Abend ausklingen. Dabei zeigte sich ein Vorteil der exklusiven Nutzung: Eigentlich schließt die Bar um 10 Uhr. Bei einem Buy-Out lassen sich diese Zeiten aber natürlich ganz an die Bedürfnisse der Gruppen anpassen. Mit Musik aus den Marshall-Lautsprechern, unter dem beeindruckenden Sternenhimmel und bei guten Gesprächen erlebten wir die einzigartige Atmosphäre des Desert Grace.

Ab an die Küste

Essenzieller Teil eines jeden MICE-Trips in Namibia sollte immer ein Aufenthalt in Swakopmund sein. Daher ging es für uns nun an die Küste des Südatlantik. Die Stadt gilt als die große Spielwiese Namibias. Dieser Ruf baute sich über die Jahre aufgrund der unzähligen Aktivitäten auf, die vor Ort erlebt werden können und natürlich auch für MICE-Gruppen viele Möglichkeiten offerieren. Und einige davon standen auch auf unserem Programm. Doch bevor wir die Küste erreichen sollten, stand noch ein Zwischenstopp an: die Rostock Ritz Lodge.

Etwa auf halber Strecke zwischen Desert Grace und Swakopmund liegt die Rostock Ritz Lodge mitten auf einem 12.000 ha großen Grundstück. In den Bungalows, die in der für das südliche Afrika typischen Form gebaut wurden und daher über einen runden Grundriss verfügen, finden insgesamt 40 Gäste Platz. Jeder Bungalow hat eine eigene Terrasse mit Panoramablick und bietet ein gemütliches Design. Eine kleine, aber umso bemerkenswertere Besonderheit ist die Art und Weise, wie die Lodge geführt wird. Denn Gründer und Inhaber Wolfgang „Kücki“ Kühhirt gilt als Vorreiter in puncto Mitarbeitergewinnung und -führung. Der gebürtige Namibianer erlernte das Hotelhandwerk in Deutschland und der Schweiz und gibt sein Wissen nun an Nachwuchskräfte weiter. Allerdings sieht sein System vor, ausschließlich Namibianer für die Arbeit in der Lodge einzustellen. Somit leistet er einen enormen Beitrag zur Tourismusentwicklung in Namibia.



→ Nach einem Lunch ging es dann auf die zweite Teilstrecke des Tages. Knappe drei Stunden trennten uns noch von Swakopmund. Jedoch verfügten unsere Defender neben den ganzen technischen Spielereien und Möglichkeiten über den nötigen Komfort, um die Strecke sehr angenehm hinter uns zu bringen.

Unser Home-away-from-home für die nächsten zwei Nächte war das Strand Hotel Swakopmund, das wir nun direkt ansteuerten. Nach einem schnellen Check-in wartete in einem der insgesamt drei Restaurants des Hauses, dem Brewer & Butcher – das außerdem über eine kleine Brauerei verfügt – ein Biertasting auf uns. Unter Anleitung und mit ausführlicher Erklärung konnten wir die vier ausschließlich in Namibia hergestellten Biersorten ausgiebig testen – ein schöner Einstieg für unsere Zeit in Swakopmund.

Das Vier-Sterne-Hotel liegt direkt an der Strandpromenade und bietet ein interessantes Gesamtpaket für MICE-Planer. Neben den verschiedenen Restaurants und der hervorragenden Möglichkeit für die Gestaltung der Rahmenprogramme rund um Swakopmund – dazu später mehr – finden sich 125 Zimmer und Suiten, die in ihrem Design alle an den maritimen

li. : Das Strand Hotel Swakopmund ist eine der ersten Adressen der Stadt. Foto: Strand Hotel Swakopmund

Mi. : Tierischer Besuch: Während der Bootstour in Walvis Bay sind Robben und Pelikane gern gesehene Gäste an Bord. Foto: CI

re. : Die zweite für Planer interessante Adresse in der Stadt: das Swakopmund Hotel & Entertainment Center.

Standort angepasst sind und dadurch ein sehr leichtes Gefühl vermitteln.

Dinner mit Blick auf den Atlantik

Am Abend ging es dann für uns in das zweite kulinarische Outlet des Strand Hotels. Leider ließen die Temperaturen ein Dinner auf der Terrasse des Restaurants nicht zu, der Wintergarten war jedoch eine sehr gute Alternative, um den Ausblick auf den Ozean trotzdem genießen zu können. Im Ocean Cellar erwartete uns ein Drei-Gänge-Menü, das in allen Belangen beeindruckte. Bekannt ist der Ocean Cellar für sein hervorragendes Seafood. Wer sich dafür nicht begeistern kann, erhält jedoch ebenso köstliche Alternativen. Das Menü lässt sich selbstverständlich für Gruppen individuell zusammenstellen und anpassen. Das Küchenteam steht mit Rat und Tat zur Seite. Für die musikalische Begleitung an diesem Abend sorgte eine A-Cappella-Gruppe, die sowohl mit traditionellen Liedern als auch weltweit bekannten Songs wie „The lion sleeps tonight“ überzeugte.

Die Kombination aus Sand, Wasser und Mondlandschaft

Action und Spaß standen an unserem vierten Tag in Namibia auf der Agenda. Und die einmalige Kombination aus Ozean und Wüste sollte dabei eine zentrale Rolle spielen. Zuerst ging es für uns aufs Wasser. Zwar blieben die Defender dieses Mal am Hotel zurück, aber der adäquate Fuhrpark von Abenteuer Afrika Safari brachte uns genauso sicher und bequem zum Ziel. Und das war an diesem Morgen der Hafen von Walvis Bay. Mit seinen etwas weniger als 70.000 Einwohnern ist Walvis Bay die drittgrößte Stadt Namibias und verfügt zusätzlich zum Hafen über einen interna-

tionalen Flughafen, der – über Verbindungen mit Airlink über Johannesburg – Walvis Bay mit dem Rest der Welt verbindet.

Am Hafen angekommen, wartet schon unser Boot auf uns. Mit Laramon Tours machten wir uns auf eine etwa zweistündige Rundfahrt um Walvis Bay auf. Ein einzigartiges Erlebnis! Während wir zu Beginn das Boot für uns alleine hatten, gesellten sich während der Fahrt sowohl Robben als auch Pelikane zu uns und gingen auf Tuchfühlung.

Beeindruckend ist außerdem die immense Robbenkolonie, die sich auf den Sandbänken vor Walvis Bay tummelt. So viele Robben erwischt man selten an einem Ort. Mit ein bisschen Glück, das wir leider nicht hatten, kann man sogar Delfine vor Walvis Bay entdecken. Generell ist die Region für ihre Vielfalt an Seevogelarten bekannt. Ein Ausflug lohnt sich also immer.

Nach dem Bootsausflug wartete das Swakopmund Hotel & Entertainment Center auf uns. Wenn auch etwas kleiner als das Strand Hotel in puncto Zimmeranzahl – es sind insgesamt 90 –, offeriert das ebenfalls als Vier-Sterne-Haus klassifizierte Hotel einen eigenen Konferenz- und Entertainmentbereich, der sich sehen lassen kann.

Alle Konferenzmöglichkeiten sind in einem eigenen Teil des Gebäudes untergebracht und können dadurch hervorragend mit großen Gruppen bespielt werden. Für den klassischen Konferenzpart stehen im Raum Spitzkoppe insgesamt 448 m² (460 pax.) zur Verfügung, die sich zusätzlich – mittels flexibler Trennwand – in zwei gleich große Räume für jeweils 180 Personen unterteilen lassen. Außerdem gibt es drei Boardrooms, die Meetings zwischen 12 und 36 Personen ermöglichen.



Herzstück des Bereichs ist der Innenhof mit seinen 578 m². Die Openair-Location ist von allen Konferenzbereichen sowie dem hoteleigenen – zusätzlich bespielbaren – Casino aus zugänglich und lässt sich äußerst flexibel gestalten. Sogar Beachpartys inklusive Sand wurden schon realisiert, aber auch Gala-Dinner oder Empfänge finden hier einen ansprechenden Rahmen. Eine weitere Möglichkeit insbesondere für Gala-Dinner und Events ist der Garten. Rund um den Pool können stilvolle Events mit bis zu 300 Personen, bei einem Gala-Dinner etwa 100 Personen, umgesetzt werden.

Auch wir nahmen in diesem Bereich, der direkt an eines der Hotelrestaurants anschließt, für einen kleinen Lunch Platz und genossen die Atmosphäre des Gartens in dem ehemaligen Bahnhofsgelände, das vor etwa 25 Jahren durch eine umfassende Renovierung vom Bahnhof zum Hotel umgewandelt wurde. Als Reminiszenz an die alte Nutzung des Gebäudes sieht sich das zweite Restaurant des Hauses. Das Platform One Restaurant erinnert an einen Bahnwaggon und ist im viktorianischen Stil eingerichtet.

Action, please!

Nicht umsonst wird Swakopmund als die Spielwiese Namibias bezeichnet. Warum genau das so ist, durften wir nach unserem Lunch erfahren. Denn dann ging es für uns mitten in die Dünen rund um Swakopmund. Und schon den Weg dorthin gestalteten wir abenteuertypisch: mit Quad-Bikes. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Wüste und die Dünen per Quad zu erkunden. Je nach zeitlichem Rahmen können die Quads entweder für nur kleine Ausflüge genutzt werden oder aber für ausgedehntere Touren – wie in

unserem Fall. Am Rand der Dünen bestiegen wir also unsere Quads und fuhren tiefer hinein in die Namib-Wüste. Je nach fahrerischem Können werden die Touren in puncto Schwierigkeitsgrad individuell gestaltet. Die Entscheidung, ob es bergauf und bergab oder ganz entspannt durch die Dünen geht, liegt bei jedem selbst.

Nach einer kleinen Tour erhob sich inmitten der Wüste ein Zelt vor uns – unser Ausgangspunkt für diesen Nachmittag. Nachdem wir unsere Quads aufgereiht hatten, nahmen wir unter dem schattenspendenden Stoff Platz und erfuhren, was der Nachmittag für uns bereithält. Getreu der Idee der Trophy galt es mehrere Challenges zu bewältigen. Schnell teilten wir uns auf die verschiedenen Teams, deren Captains die jeweiligen Destinationsvertreter waren, auf. Die erste Challenge lautete Duneboarding. Zu Fuß ging es die Düne hinauf, um dann mit so viel Tempo wie möglich ebendiese wieder hinunterzurutschen. Wer am weitesten rutschte, gewann wertvolle Punkte für sein Team.

Bei der zweiten Aufgabe kam es dann nicht unbedingt nur auf die Geschwindigkeit an, sondern eher auf Koordination und Teamwork. Denn es galt, mit einem umgebauten Land Rover einen Parcours zu meistern. Klingt auf den ersten Blick recht simpel, auch weil der Parcours an sich nicht sonderlich anspruchsvoll war. Knackpunkt war ein anderer, denn das Gefährt lässt sich nur mit vier Personen bewegen: Einer lenkt, einer gibt Gas, einer schaltet und einer bremst. Außerdem werden dem Fahrer die Augen verbunden. Somit musste das Team sehr gut kommunizieren und zusammenarbeiten. Nur gemeinsam ließ sich der Parcours somit bewältigen. Ein klassisches Teambuilding, aber mit einer gehörigen Portion Spaß.

Nachdem alle Teams die Challenges gemeistert hatten, stiegen wir wieder auf unsere Quads und verließen die Wüste erneut in Richtung Swakopmund.

To the moon and back

Nach einer kleinen Pause, um sich Staub und Sand wieder abzuwaschen, starteten wir schon in unser nächstes Abenteuer. Ein weiteres Mal blieben die Land Rover auf dem Parkplatz und wir stiegen in zwei äußerst komfortable Busse von Abenteuer Afrika Safari. Nach einer kurzen Fahrt hinaus aus der Stadt bogen wir schon in die sogenannte Mondlandschaft ein. In kürzester Zeit wandelt sich das Bild von Sand und Dünen hin zu zerklüfteten Felsen und Steinen und jedem wird klar, warum diese Gegend als Mondlandschaft bezeichnet wird. Insbesondere wenn die Sonne untergeht, wirkt es hier unfassbar „außerirdisch“. Auch wenn die Gegend sehr karg ist und kaum Pflanzen oder Tiere überleben, sind Atmosphäre und Anblick insbesondere bei einem Sundowner der perfekte Rahmen. Auf uns wartete ein gedeckter Tisch. Bei frischen Austern und Drinks ließen wir die Szenerie und die wieder einmal unfassbare Stille rings um uns herum auf uns wirken.

li. : Mit dem Quad durch die Dünen ging es tiefer in die Wüste rund um Swakopmund.

Mi. : Während dem Fahrer die Augen verbunden werden, müssen die weiteren Insassen jeweils kuppeln, Gas geben und bremsen. Teambuilding mal anders.

re. : Unbedingt einen Besuch abtasten: Die Mondlandschaft bei Swakopmund ist etwas ganz Besonderes. Fotos: CI



→ **Eine kleine Überraschung zum Schluss**

Nachdem die Sonne am Horizont verschwunden war, hieß es auch für uns Abschied nehmen. Offiziell, um zum Dinner zurück in die Stadt zu fahren. Doch Hilmar und Abenteuer Afrika Safari hatten etwas anderes im Sinn. Hinter einer felsigen Kuppe erreichten wir unseren eigentlichen Dinner-Spot. Eingebettet in einen kleinen Canyon erwarteten uns unzählige Laternen, verteilt auf den Hängen, Lichtinstallationen mit den Logos der Partner und liebevoll gedeckte und dekorierte runde Tische. Eine Szenerie, die ihresgleichen sucht. Ein Live-DJ sorgte für die musikalische Untermalung. Die Stimmung bewegte sich zwischen sprachlos und unfassbar beeindruckt. Unter dem Sternenhimmel nahmen wir also Platz und genossen das frisch zubereitete Essen.

Dieses Set-Up lässt sich im Übrigen für jede Gruppengröße realisieren. Ob 2 oder 2.000 Personen, spielt dabei keine Rolle. Lediglich der Ort innerhalb der Mondlandschaft ändert sich. In jedem Fall eine tolle Ergänzung zum actiongeladenen Programm in Swakopmund.

Der Weg führt zurück nach Windhoek

Nach einer weiteren Nacht im Strand Hotel machten wir uns mit unseren Defendern auf den Weg zurück in die Hauptstadt. 360 Kilometer trennen die beiden Städte voneinander, daher sollten mindestens 3,5 Stunden für die Fahrt eingeplant werden.

Erst kürzlich übernahm Accor den Hotelkomplex, bestehend aus Safari Court Hotel (215 Zimmer) und Safari Hotel (199 Zimmer), am südlichen Stadtrand von

Windhoek. Daher stehen in den nächsten Monaten noch umfassende Renovierungsarbeiten in den beiden Hotels an.

Neben den großen Kapazitäten in puncto Zimmer überzeugt der Komplex außerdem mit einem eigenständigen Konferenzzentrum mit 16 Veranstaltungsräumen und einem 1.600 m² großen Ballsaal für bis zu 2.400 Personen.

Im Anschluss an Site-Inspection und einen anschließenden Lunch ging es für uns zum Windhoek Country Club Resort & Casino, also quasi zurück zu unserem ersten Stopp auf namibischem Boden fünf Tage zuvor. Dieses Mal blieben wir allerdings ein bisschen länger und checkten für unsere letzte Nacht in Namibia dort ein.

Nach ein wenig Freizeit wartete schon der nächste Programmpunkt auf uns. Gocheganas liegt nur knappe 30 Kilometer außerhalb von Windhoek und ist ein privates Naturreservat mit über 25 Tierarten. Mit 6.000 ha ist Gocheganas zwar ein kleines, aber dafür sehr liebevoll geführtes Reservat. Inmitten der 6.000 ha wurde eine kleine Lodge gebaut, die über insgesamt 16 kleine Chalets verfügt. Alle bieten einen großartigen Ausblick über das Umland und sind teilweise mit Außenduschen ausgestattet. Um das Angebot in der Lodge abzurunden, findet sich im Haupthaus noch das sogenannte Wellness Village mit verschiedenen Wellness-Angeboten wie einer Höhlensauna, Kneippbädern sowie einem In- und Outdoorpool.

An das Haupthaus angeschlossen ist das großzügige Restaurant, das durch die bodentiefen Fenster einen ebenfalls

grandiosen Ausblick über die Ländereien ermöglicht.

Nach einer kurzen Site-Inspection wartete der lang ersehnte Game-Drive auf uns. Zwar konnten wir auf dem Weg zur Lodge schon einige Giraffen entdecken. Die unglaubliche Artenvielfalt zeigt sich aber erst während der Fahrt. Neben den Giraffen, die immer wieder zwischen den Bäumen auftauchten, sahen wir Nashörner, Springböcke, Oryxe, Warzenschweine, Steinböcke, Zebras, Schakale und Bärenpaviane. Ein beeindruckendes Erlebnis, das mit einem stimmungsvollen – und für uns leider letzten – Sundowner abgerundet wurde. Anschließend ging es zum – ebenfalls letzten – Dinner auf die Terrasse des Country Club.

Workshop-Time

Am nächsten Morgen stand der Trophäe-eigene Workshop im Konferenzzentrum des Hauses auf dem Programm. Neben den zahlreichen Möglichkeiten, sich über

li. : Mit dem Desert Dinner in der Mondlandschaft bei Swakopmund setzte Abenteuer Afrika Safari ein absolutes Highlight während der MICE Trophy. Das Gala-Dinner unter dem namibischen Sternenhimmel werden die Teilnehmer so schnell nicht vergessen. Foto: Larissa Wolniczak

Mi. + re. : Das Gocheganas Nature Reserve & Wellness Spa liegt nur eine kurze Fahrt von Windhoek entfernt und verbindet Lodge-Feeling mit Naturreservat. Auf dem Gelände leben neben Giraffen auch Nashörner, Schakale und Wildschweine. Hier durften wir auch unseren letzten Sundowner in Namibia genießen. Foto: GocheGanas /CI



Während des Workshops informierten die Partner noch einmal genau über Möglichkeiten. Foto: CI

die Partner, Destinationen und Möglichkeiten zu informieren, ermöglichte der Workshop eine weitere Vertiefung der in Namibia erworbenen Kenntnisse. Alle Partner hielten kurzweilige Vorträge, um die interessantesten Fakten der jeweiligen Destinationen noch einmal zusammenzufassen. Doch nicht nur die Partner der Trophy kamen in Namibia zu Wort. Auch einige lokale Partner, die bei der Erstellung einzigartiger Programme unterstützen, konnten sich unserer Gruppe noch einmal persönlich vorstellen. So zum Beispiel Fly Namibia: Neben den planmäßigen Flügen, die der kleine nationale Carrier betreibt, können zusätzlich individuelle Flüge für Gruppen realisiert werden. Gerade für die Überwindung der teilweise großen Distanzen innerhalb des Landes eine hervorragende Möglichkeit, um das meiste aus der Zeit vor Ort zu machen.

Ein weiterer Redner war Manfred Goldbeck, Brandmanager der Gondwana Collection. Die namibische Hotelgruppe ist ein starkes Beispiel für den modernen Tourismus im Land, denn die Strategie des Unternehmens beruht auf drei Säulen: Mensch, Natur und Ökonomie. Warum all diese drei Säulen bei Gondwana gleich wichtig sind, erklärte uns Goldbeck sehr bildlich. Denn der „Potje“, der typische namibische, gusseiserne Topf, ruht auf drei Beinen, und wenn nur eines bricht, fällt der gesamte Topf.

Äußerst interessant ist im Rahmen der Philosophie allerdings die soziale Komponente. Denn bereits seit der Gründung vor fast 30 Jahren ist die Gondwana Collection sehr stark engagiert. Stichworte wie Ausbildungsakademien oder Umsatzbeteiligung der Gemeinden, in denen die Lodges agieren, sind bezeichnend. Zusätzlich sind die Mitarbeiter am Umsatz der jeweiligen Lodges beteiligt. Das alles sowie

das allgemeine soziale Engagement zeigt, dass sich die Hotelgruppe in diesem Bereich sehr konsequent aufgestellt hat. Die zweite Säule bezieht sich auf Natur

Möglichkeit ergriffen, um nachhaltig zu bauen und zu wirtschaften.

Nach den inspirierenden Vorträgen warteten dann unsere letzten beiden Stopps, bevor wir den Rückflug nach Deutschland antreten mussten. Nach einem Lunch im The Stellenbosch Wine Bar & Bistro ging es in das direkt gegenüberliegende Windhoek Luxury Suites. Das Boutique Hotel lässt sich aufgrund seiner Größe mit 40 Zimmern hervorragend exklusiv bespielen und offeriert den Gästen ein helles und offenes Konzept. Ein guter Start für kleine Gruppen in Namibia.

Deutlich größer präsentiert sich das Hilton Windhoek MICE'lern. 150 Zimmer und Suiten, davon einige sogar mit eigener Terrasse und ein Veranstaltungsbereich für bis zu 400 Personen finden sich in dem seit 2010 in der Hauptstadt ansässigen Haus der US-Hotelkette. Ein Highlight ist die Dachterasse, die neben dem Pool auch eine Bar bietet. Bei entsprechen-



Alle Partner v.l.n.r.: Frank Müllauer (DCT Abu Dhabi), Simone Rösel (VisitOman), Hilmar Tonnemacher (Abenteuer Afrika Safari), Dag Rogge (Land Rover Experience), Carol Kahmann (STRproMICE), Jewgeni Patrouchev (ProColombia), Matthias Lemcke (Namibia Tourism Board), Ruth Kambalakoko (Zambia Travel) und Sabine Rauser (ProSky). Foto: CI

und Umwelt. „Nachhaltigkeit ist in unserer DNA verankert“, betonte Brand Manager Goldbeck in seinem Vortrag. „Auch für Reisende wird das Thema immer wichtiger. Dieser Trend hält schon seit Jahren an und hat sich durch die COVID-Krise noch verstärkt.“ Daher wurde schon beim jeweiligen Bau der einzelnen Lodges jede

der Planung kann dieser Bereich ebenfalls für Events bespielt werden.

Für uns markierte der Drink auf der Dachterasse gleichzeitig den Schlussakt zur MICE Trophy Namibia. Denn im Anschluss fuhren wir direkt zum Flughafen, wo wir mit der Eurowings Discover wieder Richtung Frankfurt starteten.